

Christentum, Aufklärung Sozialismus

ein Thesenpapier der Jusos Gießen

Daniel Guterding

16. April 2010



Inhaltsverzeichnis

I. Christentum und Aufklärung	3
1. Vorwort	3
2. Vergleich der Schöpfungsgeschichten zur Widerlegung der Verbalinspiration	3
2.1. Das altorientalische Weltbild	3
2.2. Die erste biblische Schöpfungsgeschichte als Gegenentwurf zum babylonischen Mythos	3
2.3. Die zweite Schöpfungsgeschichte als Widerspruch zur ersten	5
2.4. Fazit aus den beiden Schöpfungsgeschichten	6
2.5. Was bedeutet dies für die Verteidiger einer aufgeklärten Gesellschaft ?	6
3. Sünde, Erbsünde, Sühne	7
3.1. Genesis 3 oder <i>Wie die Sünde in die Welt kam</i>	7
3.2. Erbsünde und Sühnechristologie	7
4. weitere Ansatzpunkte für Kritik	8
4.1. Abstammung der katholischen Kirche von Petrus	8
4.2. Die wundersame Jungfräulichkeit der Maria	8
4.3. Das ambivalente Verhältnis der Bibel zur Gewalt	9
4.4. Intelligent Design als Gegner der Evolution	9

II. Einführung in die Religionskritik	10
5. Wider die Religion	10
5.1. frühe Religionskritik bei Xenophanes	10
5.2. Religionskritik bei Ludwig Feuerbach	10
5.3. Religionskritik bei Karl Marx	11
5.4. Religionskritik bei Lenin	12
6. Wider die Ethik	12
6.1. Religionskritik bei Friedrich Nietzsche	12
7. Was bleibt ?	13
7.1. Vergleich der Religionskritik von Marx und Nietzsche	13
III. Christentum und Sozialismus	14
8. Annäherung von Christentum und Sozialismus nach dem zweiten Weltkrieg	14
8.1. Ernst Bloch und das atheistische Christentum	14
8.2. Heinz Zahrnt und die sozio-ökonomische Ideologiekritik	14
9. Linksradikalismus in der Bibel	15
9.1. Der Prophet Amos als Beispiel für Blochs <i>Wärmestrom</i>	15
10. Und jetzt ?	16
10.1. Vergleich zwischen Bloch und Zahrnt	16

Teil I.

Christentum und Aufklärung

1. Vorwort

Heute ist den meisten Menschen klar, dass die Erde eine Kugel ist, die sich auf einer Ellipsenbahn um die Sonne bewegt und sich dabei in 24 Std. einmal um sich selbst dreht. Das war nicht immer so. Liest man Texte aus vergangener Zeit, muss man sich immer bewusst sein, dass diese im Kontext ihrer Zeit entstanden sind, ebenso wie deren Übersetzung.

Als Arbeitsübersetzung empfehle ich die ökumenische Bibelübersetzung *Gute Nachricht, Bibel in heutigem Deutsch* in der Fassung von 1997. Diese enthält die meisten der textkritischen Hinweise, auf die im Weiteren eingegangen wird.

2. Vergleich der Schöpfungsgeschichten zur Widerlegung der Verbalinspiration

2.1. Das altorientalische Weltbild

Im alten Orient hielt man die Erde für eine Scheibe, die auf gigantischen Säulen inmitten der Urflut schwimmt. Schon durch bloßes Schauen zum Horizont war völlig klar, dass der Himmel wie eine Käseglocke über die flache Erde gestülpt ist. Die Erde hat also einen Rand.¹ Den blauen Himmel erklärte man sich mit einem Himmelsozean, der sich oberhalb der Käseglocke befindet. Wo sonst sollte das Regenwasser seinen Ursprung haben? Besonders interessant ist, dass die Babylonier sich Sonne, Mond und Sterne als Götter vorstellten, die sich unterhalb der himmlischen Halbkugel befänden und von dort aus das Schicksal der Menschen bestimmten.

2.2. Die erste biblische Schöpfungsgeschichte als Gegenentwurf zum babylonischen Mythos

Etwa 600 v.Chr. befanden sich Teile der hebräischen Bevölkerung im babylonischen Exil. Vermutlich kamen sie dort mit dem babylonischen bzw. altorientalischen Weltbild in Kontakt. Dieses fand später Verwendung, als die Autoren der Tora die sog. *erste Schöpfungsgeschichte*² verfassten.

¹Die Griechen vermuteten damals, dass sich der Rand am westlichen Ende des Mittelmeeres befinden müsse, da sich dort mit Gibraltar und dem Atlas(!)gebirge ausreichend stabile Stützen für den Himmel befänden.

²1.Mose 1,1-2,4a Sie heißt *erste Schöpfungsgeschichte*, da sie am Anfang der Bibel steht, und wird auch als *7-Tage-Schöpfung* bezeichnet, da Gott in 7 Tagen die Erde erschafft. Sie ist vermutlich jedoch die jüngere der beiden Schöpfungsgeschichten, da sie erst nach dem babylonischen Exil entstanden sein kann.

Hier gibt es keinen Götterkampf wie im babylonischen Mythos. Der Geist³ Gottes schafft die Erde aus einer dunklen mit Wasser bedeckten Welt.⁴ Dass das Wasser den chaotischen Teil der Natur darstellt, passt so gar nicht zum trockenen Palästina. Dieser Teil stammt vermutlich aus dem babylonischen Mythos. Die Babylonier hatten zwischen Euphrat und Tigris regelmäßig mit starken Überschwemmungen zu kämpfen, die jedoch auch für fruchtbares Land und gute Ernten sorgten.

Die von den Babyloniern noch als Götter verehrten Himmelskörper sind in der christlichen Schöpfung Lampen, die Gott erschafft, um der Erde Licht zu spenden und eine Zeiteinteilung zu schaffen.⁵ Die Autoren der Schöpfungsgeschichte haben hier also den babylonischen Mythos entmythologisiert. Es handelt sich also um eine Kritik der alten Mythen. Statt in jedem nicht unmittelbar erklärbaren Phänomen (Was sind das für Lichter ?) einen Gott zu vermuten, wird die Welt zuerst rational erklärt und erst anschließend das Unerklärbare (Wo kommen die Lampen her ?) dem einen Schöpfergott zugeschrieben.

Die Schöpfung der Menschen als Ebenbilder Gottes geschieht in der ersten Schöpfungsgeschichte gleichberechtigt als Mann und Frau.⁶ Angesichts der patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen, in der die Bibel entstand, ist dies äußerst bemerkenswert.

Danach vertraut Gott dem Menschen die in den vorangegangenen Tagen geschaffene Natur zur Fürsorge an. Der Mensch soll also ein würdiger Stellvertreter für Gott sein. Schließlich gibt Gott ihm Anweisung fruchtbar zu sein und sich ordentlich zu vermehren.⁷ Von weiteren Anweisungen, Geboten, Verboten oder einem Zwang zur Verehrung ist keine Rede.

Der Sexualtrieb kommt also eindeutig von Gott und ist Teil seiner guten Schöpfung. Die Sexualmoral der katholischen Kirche lässt sich nicht durch die Bibel rechtfertigen, sondern steht in der Tradition griechischer und römischer Askese-Sekten. Welt und Mensch werden in der ersten Schöpfungsgeschichte nicht-dualistisch gesehen.⁸ Es gibt keine Abwertung von Materie, Körper und Sinnlichkeit und keine Unterscheidung zwischen Körper und Seele.

Auch lebt der Mensch hier nicht im Paradies, sondern einfach nur in Gottes guter Schöpfung. Von Sünde ist keine Rede, schließlich war alles *sehr gut*.⁹

Insgesamt legt die erste Schöpfungsgeschichte einen hohen Grad an Rationalität und Abstraktion an den Tag, der für diese Zeit äußerst fortschrittlich anmutet. Der Text erfüllte vermutlich zwei Funktionen: Einerseits die Entstehung der Welt auf einen Urgrund zurückzuführen, der nicht bloßer Aberglaube ist, sondern verstanden werden kann, und andererseits den Menschen an seinen Auftrag zur Erhaltung der Natur, also auch

³In den altgriechischen Übersetzungen steht hier *logos*. Das kann auch *Wort* oder *Verstand* bedeuten. vgl. *Logik*

⁴1.Mose 1,1-8

⁵1.Mose 1,14-18

⁶1.Mose 1,27

⁷1.Mose 1,28

⁸Dualismus von Körper und Seele bedeutet im griechischen Denken fast immer eine Abwertung des Körpers des Körpers und damit der Sexualität und der sinnlichen Lust und damit, aus patriarchalischer Perspektive, auch der Frau.

⁹1.Mose 1,31

des anderen Menschen, zu erinnern.

2.3. Die zweite Schöpfungsgeschichte als Widerspruch zur ersten

Die sog. zweite Schöpfungsgeschichte¹⁰ stammt vermutlich aus der Palästina-Tradition und ist älter als die erste. Sie ist weniger wissenschaftlich angelegt und gibt stattdessen Erklärungen zum Sinn des Lebens.

Statt als dunkler Ozean wird die Welt hier als trockene Steppe ohne Gras und Busch beschrieben.¹¹ Auch die Reihenfolge der Schöpfung ist eine andere. Schuf Gott in Genesis 1 noch den Menschen zuletzt als Höhepunkt, so schafft er hier zuerst Adam, dann die Tiere und schließlich Eva.

Auffällig ist, dass den Menschen hier Namen gegeben werden. Dies sind jedoch keine Eigennamen. *Adam*¹² bedeutet *Mensch* oder *Erdling*. *Eva* bedeutet *Menschin* oder *Menschenmutter*. Es geht also eigentlich nicht um *die beiden ersten Menschen*, sondern um *den Menschen überhaupt*.

Anders als in Genesis 1 gibt es hier Ansatzpunkte für dualistische Interpretationen.¹³ Der Mensch wird nicht durch einen göttlichen Verstand geschaffen, sondern aus Erde geformt und durch göttliches Einblasen des Lebensatems in die Nase zum Leben erweckt.¹⁴ Hier wurde in platonistischer Tradition oft ein Gegensatz der Seele zum menschlichen Körper hineininterpretiert. Im hebräischen Originaltext heißt es jedoch nicht, dass der Mensch so eine Seele bekam, sondern dass er so ein lebendiges Wesen wurde.¹⁵

Auch in Genesis 2 werden die Frau und die Sexualität positiv gesehen, allerdings ist die Erzählperspektive naiv patriarchalisch auf den Mann gerichtet. Die Frau wird nach dem Mann aus dessen Seite erschaffen.¹⁶ Luther übersetzt *als Gehilfin*. Im Hebräischen sind Feminina jedoch mit Abstrakta identisch. Man könnte statt *Gehilfin* also auch *Hilfe* übersetzen. Dies definiert die Frau zwar immer noch vom Mann her, wirft jedoch Zweifel auf, ob der Mann wirklich der stärkere Teil des Menschen ist. Schaut man in der Bibel nach, in welchem Kontext das Wort *Hilfe*¹⁷ auftaucht, so ist es meistens Gott, der so bezeichnet wird und dem Menschen hilft.¹⁸ Der Helfer kann dem zu Helfenden durchaus überlegen sein.¹⁹ Auch die Erschaffung der Frau am Ende der Schöpfung ist keine Abwertung. In Genesis 1 wurde der Mensch am Ende des Schöpfungsaktes zu dessen Höhepunkt gemacht.

Besonders betont wird in Genesis 2 jedoch, dass der Mensch erst in Mann und Frau

¹⁰1.Mose 2,4b-25

¹¹1.Mose 2,5

¹²hebr. *adama* = Erde, Ackerboden

¹³Dem hebräischen Denken waren diese jedoch völlig fremd. Man unterscheide zw. Text und Rezeption.

¹⁴1.Mose 2,7

¹⁵hebr. *nāfesch* = Prinzip des Lebens, nicht: Seele

¹⁶1.Mose 2,21

¹⁷hebr. *ezer*

¹⁸z.B. Psalm 46

¹⁹In der jüdischen und christlichen Geschichte wurde diese Bibelstelle freilich oft genug missbraucht, um die Unterordnung der Frau zu rechtfertigen.

vollständig ist.²⁰ Sie sind *ein Fleisch*.²¹

Bemerkenswert ist, dass Genesis 2 der einzige altorientalische Mythos ist, der die Erschaffung der Frau eigens berichtet. Der Verfasser muss dem also eine besondere Bedeutung beigemessen haben. Mann und Frau werden im Gegensatz zum altbabylonischen Mythos als Partner, nicht als Held und Gebrauchsgegenstand gezeigt. Sie sind für ein glückliches Leben miteinander geschaffen. Dass die tatsächlichen Verhältnisse anders sind, versucht Genesis 3 zu begründen.

2.4. Fazit aus den beiden Schöpfungsgeschichten

Beim Vergleich der beiden Schöpfungsgeschichte fallen eklatante Unterschiede auf. Die Reihenfolgen der Schöpfungsakte widersprechen einander. Die *7-Tage-Schöpfung* gibt es nur in Genesis 1, das Paradies nur in Genesis 2. In Genesis 1 erschafft Gott die Welt aus dem Wasser, in Genesis 2 aus der Wüste. In der ersten Schöpfungsgeschichte wird der Mensch in Mann und Frau zu Letzt geschaffen, in der zweiten erst der Mann und aus ihm die Frau.

Dass die Herausgeber beide Texte in die Tora und schließlich in die Bibel aufnahmen, kann nur eines bedeuten: Ihnen waren die Unterschiede gar nicht wichtig. Es ging also überhaupt nicht um einen Bericht von der Schöpfung oder um eine exakte Darstellung der Evolution, die als Wahrheit geglaubt werden soll, sondern um Erklärungen über den Sinn des Lebens und den göttlichen Auftrag des Menschen, den die Schöpfungsgeschichten in der Bewahrung von Gottes guter Schöpfung und dem glücklichen Zusammenleben der Menschen sehen.

Ein selbstkonsistenter christlicher Fundamentalismus ist damit aus der Bibel nicht konstruierbar. Man kann die beiden Schöpfungsgeschichten nicht zugleich als Wahrheit glauben. Auch eine Verbalinspiration durch den Heiligen Geist ist damit unsinnig, da sie implizieren würde, dass dieser unbeabsichtigt oder böswillig Widersprüchliches diktiert, was durch die Vollkommenheit des dreifaltigen²² Gottes jedoch ausgeschlossen ist.

Die Bibel ist ein von Menschen in ihrem Weltbild verfasstes Bekenntnis und muss als solches gelesen werden.

2.5. Was bedeutet dies für die Verteidiger einer aufgeklärten Gesellschaft ?

Für die Widerlegung des christlichen Fundamentalismus bedarf es keiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse, die gegen vermeintliche Glaubenswahrheiten gestellt werden. Alleine die Logik und ein genaues Lesen der Bibel genügen, um das Kartenhaus der Fundamentalisten in ihrem Fundament, der Schöpfungslehre, zu erschüttern.

²⁰ 1.Mose 2,18 Gott: *Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.*

²¹ 1.Mose 2,24 Hier fällt die *Gute Nachricht*-Bibel ausnahmsweise auf den Dualismus herein und übersetzt *Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele*. Wörtlich heißt es jedoch *Sie sind dann ein Fleisch*. Also auch hier wieder keine platonische Liebe.

²² *Vater, Sohn und Heiliger Geist* existieren schon vor der Schöpfung als *ein Wesen*.

3. Sünde, Erbsünde, Sühne

3.1. Genesis 3 oder Wie die Sünde in die Welt kam

Genesis 3²³ erzählt den Sündenfall, ein zentrales Ereignis für die christliche Theologie. Im Garten Eden, hier wird also an die Geschichte von Genesis 2 angeknüpft, befindet sich der *Baum von der Erkenntnis des Guten und des Schlechten*, dessen Früchte für die Menschen verboten sind.²⁴ Der Grund dafür wird nicht berichtet, jedoch widerspricht die Geschichte der Verbotsfreiheit von Genesis 1.

Eva lässt sich von der Schlange²⁵ dazu verführen, von den Früchten²⁶ des einen Baumes zu essen.²⁷ Die Folge dieses Ungehorsams gegenüber Gott ist die Vertreibung aus dem Paradies.²⁸

Später interpretierte man die Geschichte so, dass die Frau schwach gewesen sei, sich von der Schlange habe verführen lassen und wiederum den Mann verführt habe. Die Frau sei also eine Verführerin zu Sünde und eine Gefahr für den Mann. Zur Strafe dafür solle ihre Schwangerschaft schmerzhaft sein, sie Verlangen nach dem Mann verspüren und dieser ihr Herr sein²⁹, was er in der Schöpfung eben nicht ist. Der Mann muss als Strafe dafür, dass er der Frau folgte, nun arbeiten, um sich zu ernähren.³⁰

So wurde Genesis 3 wie die griechische Geschichte von der Büchse der Pandora zu einem frauenfeindlichen Mythos, nach dem alles Übel erst durch die Frau in die Welt gekommen sei. Ursprünglich sollte die Geschichte vermutlich nur erklären, wie die vollkommene Schöpfung Gottes zu den tatsächlichen Zuständen mit Leid und Krieg führte. Man konnte hier aber natürlich leicht Ansatzpunkte für eine Abwertung der Sexualität und der Frau finden.

Interessanterweise spielen der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies im Alten Testament keine große Rolle, ganz im Gegensatz zur späteren christlichen Theologie. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass man den Geschehnissen um den Baum der Erkenntnis ursprünglich keine große theologische Bedeutung beimaß.

3.2. Erbsünde und Sühnechristologie

Frühchristliche Autoren haben die Unvollkommenheit oder *Sündhaftigkeit* des Menschen so interpretiert, dass diese die *Sünde* durch die Sexualität von ihren Ahnen, die schließlich auf das Sündenpaar Adam und Eva zurückgingen, geerbt hätten. Man spricht hier von der *Erbsünde*.

Um es kurz zu machen, kann man sagen, dass die gesamte Erbsünde-Theorie nur als Rechtfertigung für den Tod Jesu dient. Christen glauben, dass durch den Tod Jesu alle

²³1.Mose 3

²⁴1.Mose 2,16

²⁵Hier noch nicht mit dem Teufel identifiziert, aber wohl ein listiger Feind des Menschen.

²⁶Von Äpfeln ist keine Rede.

²⁷1.Mose 3,4-6

²⁸1.Mose 3,23f

²⁹1.Mose 3,16

³⁰1.Mose 3,23

Sünde aus der Welt genommen wurde, da Christus sie auf sich genommen habe und dafür gestorben sei.

Ganz banal war es wohl eher so, dass sich die Gläubigen nicht vorstellen konnten, warum der allmächtige Gott es zuließ, dass sein Sohn für seine sozialrevolutionären Bestrebungen von den Römern ans Kreuz genagelt wurde, weshalb man der Sache durch die Sühnechristologie einen tieferen Sinn zu geben versuchte. Da man der Sexualität ohnehin skeptisch gegenüberstand, bot sich natürlich eine sexuelle Übertragbarkeit der Sünde an, die weiteren Aberglauben nährte.

4. weitere Ansatzpunkte für Kritik

Diese Abhandlung ist notwendigerweise unvollständig. Insbesondere zum Thema *Sühnechristologie* kann man ganze Bibliotheken füllen. Dennoch möchte ich hier noch einige weitere Kritikpunkte ansprechen.

4.1. Abstammung der katholischen Kirche von Petrus

Das katholische Selbstverständnis beruht auf Jesu Auftrag zur Gründung einer Kirche an Petrus.³¹ Diese Bibelstelle wurde vermutlich jedoch erst nachträglich von Gläubigen in den Text eingefügt. Insbesondere wurden in der neueren Forschung sehr alte Handschriften gefunden, die Mt 16,17-19 nicht enthalten. Daneben macht der Text ohne diese drei Verse auch erheblich mehr Sinn, da Jesus sich ansonsten immer sträubt sich als Sohn Gottes bezeichnen zu lassen. Zudem macht es auch wenig Sinn, Petrus für seine Feststellung, Jesus sei der Sohn Gottes zuerst zu loben³² und ihn darauf in alter Manier zu tadeln, hier sogar als *Satan* zu beschimpfen.³³

Im Übrigen macht auch die Gründung einer Kirche wenig Sinn, da Jesus selbst sich vielmehr als der *Menschensohn*³⁴ der jüdischen Apokalypse begreift³⁵, die er in naher Zukunft erwartet.

4.2. Die wundersame Jungfräulichkeit der Maria

Eines der bemerkenswertesten Dogmen des Katholizismus ist die Jungfräulichkeit der Maria bzw. die Jungfrauengeburt Jesu. Im Allgemeinen waren Jungfrauengeburt in der Antike nichts Seltenes. So wählten sich auch Alexander der Große, Platon und sämtliche ägyptischen Pharaonen als Söhne einer Jungfrau, um ihre besondere Stellung in der Gesellschaft durch göttliche Abstammung zu legitimieren. Hand in Hand geht damit die Tatsache, dass keine einzige weibliche Jungfrauengeburt bekannt ist.

³¹Mt 16,18f

³²Mt 16,17

³³Mt 16,23

³⁴Der *Menschensohn* ist der Messias der jüdischen Theologie. Dieser soll nach dem *Endgericht* die Herrschaft über das kommende Reich Gottes übernehmen.

³⁵Mt 16,27

Widmet man sich jedoch wieder allein der Textkritik³⁶, so steht das hebräische *alma* lediglich für *eine junge Frau im heiratsfähigen Alter*. Bereits in den Übersetzungen des AT ins Altgriechische verwendeten die Übersetzer hierfür das griechische Wort *parthenos*, welches neben der *jungen Frau* auch *Jungfrau* bedeuten kann. Daraus wurde im lateinischen noch schlimmer *virgo*.

Wieder einmal handelt es sich um einen Übersetzungsfehler gepaart mit Wunschdenken, der zudem in starkem Konflikt zu anderen Bibelstellen steht, deren Auslegung jedoch umstritten ist. So wird wiederholt von älteren Geschwistern Jesu berichtet³⁷, wobei jedoch manchmal nicht klar ist, ob es sich um leibliche Geschwister, oder Geschwister im Geiste handelt. Zu welchem Schluss man hier gelangt, ist stark von der jeweiligen Übersetzung abhängig.

Was man jedoch sicher sagen kann ist, dass die Jungfräulichkeit der Maria für die Urgemeinde keine große Rolle spielte. So hat Paulus offenbar keine Kenntnis von einer Jungfrauengeburt und verwendet für Maria schlicht *gynaika*, was lediglich *Frau* heißt.³⁸

Es existiert jedoch eine Theorie, wonach die Jungfrauengeburt Jesu im Konflikt mit jüdischen Gläubigen eingeführt wurde, nachdem diese im Talmud³⁹ gegen Jesus polemisierten und ihn als Marias unehelichen Sohn mit einem römischen Legionär darstellten.

Die protestantischen Kirchen vertreten die Meinung, dass die Jungfräulichkeit der Maria für den christlichen Glauben unerheblich sei.

4.3. Das ambivalente Verhältnis der Bibel zur Gewalt

Vergleicht man das Alte Testament mit dem Neuen Testament, so fallen starke Unterschiede in der Einstellung des Glaubens zur Gewalt auf. Benutzt Gott im AT gegen Ungläubige exzessive Gewalt⁴⁰, so predigt Jesus im NT die völlige Gewaltfreiheit und sogar die Feindesliebe.⁴¹

Ein wörtliches Glauben an die gesamte Bibel ist also auch in Bezug auf das Verhältnis zur Gewalt mit Widersprüchen verbunden.

4.4. Intelligent Design als Gegner der Evolution

Inzwischen bietet sich für fundamentalistische Christen neben dem wörtlichen Glauben der Schöpfungsgeschichten die Theorie des *Intelligent Design* an. Danach habe Gott nach einem von ihm erdachten Plan die Wesen der Erde erschaffen und eine planvolle Entwicklung in Gang gesetzt, in die er immer wieder eingriff, um den heutigen Zustand herzustellen, d.h. auch um den Menschen zu erschaffen.

³⁶Dieser Abschnitt bezieht sich auf Jes 7,14. Die *Gute Nachricht* übersetzt hier richtig *junge Frau*, lässt jedoch die falsche Zitierung in Mt 1,23 zu.

³⁷z.B. in Mk 3,31 und Mk 6,3

³⁸z.B. in Gal 4,4. Die *Gute Nachricht* übersetzt hier *als Mensch geboren* statt *von einer Frau geboren*.

³⁹Nach der Bibel das bedeutendste Schriftwerk des Judentums, welches eine konkrete Auslegung des Glaubens, der Sitten und Gebräuche beinhaltet.

⁴⁰z.B. in 2.Mose 12,29f

⁴¹Mt 5,43f

Dies ist der zwanghafte Versuch, Glauben mit Wissenschaft zu vermengen, um Fundamentalismus auch für ein Publikum von höherem intellektuellem Anspruch interessant und kreationistische Theorien im Schulunterricht lehrbar zu machen. Im Prinzip ist Intelligent Design eine neuartige Form des teleologischen Gottesbeweises, der Gott als Urgrund allen Seins behauptet. Dem ist dann auch nicht mehr durch Textkritik oder genau Bibelauslegung beizukommen, da sich Intelligent Design wenig bis gar nicht auf christliche Schriften bezieht.

Stattdessen muss man wissenschaftstheoretisch feststellen, dass Intelligent Design gar keine Theorie im wissenschaftlichen Sinne ist, da sie nicht überprüfbar und damit nicht falsifizierbar ist.

Blickt man auf die Vielzahl der in der Erdgeschichte ausgestorbenen Organismen, so bleibt jedoch unklar, warum der Designer besonders *intelligent* gewesen sein soll.

Teil II.

Einführung in die Religionskritik

5. Wider die Religion

5.1. frühe Religionskritik bei Xenophanes

Etwa 5 Jahrhunderte vor Beginn der christlichen Zeitrechnung nahm die Religionskritik in Griechenland ihren Anfang. Dabei sticht besonders *Xenophanes aus Kolophon*⁴² hervor, der damals schrieb:

Es wähnen die Sterblichen, die Götter würden geboren und hätten Gewand und Stimme und Gestalt wie sie. Doch wenn die Ochsen und Rosse und Löwen Hände hätten und malen könnten, so würden die Rosse rossähnliche, die Ochsen oxsenähnliche Göttergestalten malen und solche Körper bilden, wie jede Art gerade selbst die Form hat.

Die Äthiopier meinen, ihre Götter seien stumpfnasig und schwarz, die Thraker blauäugig und rothaarig.

Stattdessen hängt Xenophanes einer Gottesvorstellung an, die unter antiken Intellektuellen sehr verbreitet war: Gott sei unsichtbar, gestaltlos, und ganz denkende Vernunft. Damit nimmt er Aristoteles Gottesbegriff vorweg: Gott sei der *erste unbewegte Bewegter*.

5.2. Religionskritik bei Ludwig Feuerbach

Marx⁴³ Religionskritik basiert maßgeblich auf den Ideen von Ludwig Feuerbach⁴⁴. Dieser war Materialist und sah somit alle Ideen als Produkte der Materie. Der Mensch

⁴²Xenophanes * um 570 v.Chr. † um 470 v.Chr. Gründete in *Elea* in Unteritalien die Philosophenschule der Eleaten.

⁴³Karl Marx * 1818 † 1883

⁴⁴Ludwig Feuerbach * 1804 † 1872

habe keine lebenswerte Wirklichkeit und schaffe sich daher eine fiktive Wirklichkeit, ein besseres Leben im Himmel.

Gott ist für Feuerbach nur eine Projektion der positiven Eigenschaften von Mensch und Natur in ein höheres Wesen, das die Menschen dann religiös verehren. Ebenso bilde sich in fast jeder Religion zu dem guten Gott ein böses Gegenbild, das die negativen Eigenschaften von Mensch und Natur verkörpere.

Feuerbach lehnt das Jenseits als Idee ab und bejaht das diesseitige Leben als *wahres* Leben. Dies schließe die Forderung ein, dass die Menschen das diesseitige Leben verbessern und für alle erträglich machen müssten, da ihnen schließlich kein besseres Leben im Jenseits vergönnt sei. Feuerbach entwickelt in seiner Theorie also schon einen starken sozialen Ansatz.

Er will, dass durch die Aufgabe des Gottesglaubens sich der Blick des Menschen auf den Menschen selbst richtet statt auf Gott. Wenn der Mensch erkenne, dass er selbst für sich das höchste Wesen sei, müsse er alle Verhältnisse umkehren, in denen Menschen *unterdrückt, ausgebeutet und entwürdigt* würden. Die Kräfte, die vorher auf die Religion verwendet wurden, sollen freigesetzt werden, um den Menschen eine bessere Realität zu schaffen.

Denn wenn die Menschen verstünden, dass ihr Schicksal nicht von einer höheren Macht bestimmt werde, sei die logische Schlussfolgerung, dass sie höchst selbst die Verantwortung für die Gestaltung ihrer weiteren Zukunft trügen.

5.3. Religionskritik bei Karl Marx

All die vorangegangenen Gedanken übernahm Karl Marx von Ludwig Feuerbach, doch blieb er dabei nicht stehen. Vielmehr betrachtete er Religion nicht nur als Produkt des Einzelnen, sondern vielmehr als das einer Gesamtgesellschaft.

Von Hegel übernimmt er das Gegenüber von Geist und Materie, ist jedoch Materialist. Für die Materie verwendet er den Begriff *Basis*, für Geist den Begriff *Überbau*.⁴⁵

Mit *Basis* sind die ökonomischen und sozialen Verhältnisse in der Gesellschaft gemeint. Aus diesen entstehe der *Überbau*, welcher wiederum eine Projektion der sozio-ökonomischen *Basis* sei. Die Menschen seien Angehörige einer bestimmten Gesellschaftsform, nämlich des *Kapitalismus*.

Die Religion bezeichnet Marx als *Opium des Volkes*. Sie sei einerseits ein Grund dafür, dass sich die Verhältnisse nicht änderten, da sich durch die Religion Zustände als gottgegeben und unveränderlich darstellen ließen.

Damit sei die Kritik der Religion die Grundlage aller Kritik. Werde die Religion weiterhin als unfehlbar angesehen, so seien alle Gegebenheiten, wie das Gottesgnadentum der Fürsten oder die Klassengesellschaft, unangreifbar.

Andererseits benötigten die Menschen die Religion, um die herrschenden Zustände ertragen zu können. Da die Religion für Marx ein *Überbauphänomen*⁴⁶ ist, glaubt er, dass die Religion von selbst verschwinden werde, sobald sich die gesellschaftlichen Verhältnisse,

⁴⁵Man sagt auch, Marx habe Hegel *vom Kopf auf die Füße gestellt*.

⁴⁶*Überbauphänomene* sind für Marx Gedanken, die keine Wirklichkeit haben, aber dennoch weit verbreitet sind.

also die *Basis*, zum Positiven verändert habe. Dann benötigten die Menschen die Religion nicht mehr.

Marx vertritt keinen kämpferischen Atheismus. Das widerspräche seiner Überbautheorie !

Auch wenn Marx die Religion allgemein kritisiert, so meint er doch den zu seiner Zeit konkret gelebten Glauben von Juden, Christen und Muslimen. So greift er in keiner Weise die christliche Ethik an, sondern übernimmt sie in säkularisierter Form als Prinzip seines Sozialismus.

So wie das Christentum die individuelle *Nächstenliebe* predigt, ist die gesellschaftliche *Solidarität* Grundgerüst des Sozialismus.

5.4. Religionskritik bei Lenin

Lenin⁴⁷ entwickelt im Grunde keine neue Kritik der Religion, sondern verändert Marx' Theorie in einem entscheidenden Punkt. Die Religion sei Opium *für* das Volk. Eine Droge, von den Herrschenden erdacht, um die Volksmassen sediert zu halten.

Dies steht, wie schon vorher angesprochen, im Widerspruch zur marx'schen Theorie. Diesem geht es nicht um die Bekämpfung bestimmter Überbauphänomene, sondern um die Veränderung der sozio-ökonomischen Basis.

Lenins Position ist also keine *materialistische*, sondern eine *idealistische*, aus der er die Notwendigkeit eines aktiven Kampfes gegen die Religion ableiten will.

6. Wider die Ethik

6.1. Religionskritik bei Friedrich Nietzsche

Ganz anders als Marx greift Friedrich Nietzsche⁴⁸ nicht nur die gelebte Religion, sondern auch die christliche Ethik an. Die Schwachen hätten sich mit dem Christentum eine Religion geschaffen, die genau die Verhaltensweisen als positiv darstelle, die Ausdruck von Schwäche seien: *Demut, Gehorsam, Liebe* und *Hilfsbereitschaft*. Die natürlichen Eigenschaften der Starken wie *Stolz, Kampfeslust* und *Machtwillen* würden verunglimpft, da sie von den Schwachen nicht erreicht werden könnten. Jenes abzuwerten, was man nicht erreichen könne, und stattdessen in seiner Sicht negative Eigenschaften, die Ausdruck von Schwäche seien, den Vorzug zu geben, bezeichnet Nietzsche als *Ressentiment*.

Ebenso verhalte es sich mit dem Christentum auch in anderer Weise. Die Christen hätten sich eine bessere Welt im Jenseits erdacht, da sie keine bessere Realität erreichen könnten. Ihr Gott sei die Personifikation einer Allmacht, die sie selbst niemals besitzen würden.

Für Nietzsche ist das Christentum lediglich ein *moralischer Sklavenaufstand*. Seine Ideen zur Wiederherstellung einer *Herrenmoral* vereinen sich in der Idee des *Übermenschen*, der durch eine *Umwertung aller Werte* erreicht werden könne.

⁴⁷Lenin * 1870 † 1924

⁴⁸Friedrich Nietzsche * 1844 † 1900

Schlecht sei es, den Schwachen zu helfen und Mitgefühl zu zeigen. Stattdessen müsse man ihren Untergang zulassen und vorantreiben.⁴⁹

Als Versuch einer positiven Interpretation könnte man sagen, dass Nietzsche meint, der Mensch solle sein eigener Herr werden.

Neben dem Christentum lehnt Nietzsche auch Sozialismus und Demokratie ab, da diese unter dem gleichen Konstruktionsfehler litten: Ihrer gemeinsamen *Ethik der Gleichheit*. Nietzsche dagegen lehrt die *Ungleichheit*.

7. Was bleibt ?

7.1. Vergleich der Religionskritik von Marx und Nietzsche

Marx' Religionskritik ist hauptsächlich am Bild der Religion seiner Zeit orientiert. Die Kirche rechtfertigte die Fürstenherrschaft von Gottes Gnaden mit der Religion⁵⁰, beschäftigte sich nicht mit der sozialen Frage und war eng mit den Herrschaftsstrukturen verwoben, von denen sie auch noch materiell profitierte. Er beschäftigte sich nicht mit der Theorie der christlichen Religion, wenngleich er im Prinzip der Nächstenliebe viele Grundgedanken seiner eigenen sozialistischen Theorie wiedergefunden hätte.⁵¹

Man muss also berücksichtigen, dass er ausschließlich vom Missbrauch der Religion aus ihre Kritik konstruierte. Wenn Christentum als tätige Nächstenliebe praktiziert worden wäre, hätte Marx sicherlich wenige Kritikpunkte gefunden.

In Nietzsches Gedanken scheint deutlich die Idee des Darwinismus durch, allerdings hier noch nicht rassistisch. Indem er diesen auf die menschliche Gesellschaft anwendet, legt er die Grundlagen für die Rechtfertigung größter Inhumanität. Mit seiner Philosophie als Rechtfertigung geschahen imperialistische Eroberungszüge und der Massenmord an den europäischen Juden. Man kann Nietzsche nicht vorwerfen, diese Gräueltaten gefordert zu haben, doch war er einer ihrer ideologischen Wegbereiter.

Nietzsches Bejahung des Lebens durch die Aufforderung, die Instinkte nicht weiter durch das Gewissen zu unterdrücken, hat sich also als äußerst lebensfeindlich erwiesen. Indem er die Menschen von ihrem schlechten Gewissen befreite, das ihnen seiner Meinung nach sowohl Sozialisation als auch Religion auferlegten, machte er den Menschen nicht zum höchsten Wesen des Menschen wie es Marx forderte⁵², sondern schuf das Bewusstsein, dass es höherwertige und minderwertige Menschen gebe, wobei sich die Höherwertigen im Kampf durchsetzen müssten.

Er schafft also neue Anlässe zu Krieg und Unterdrückung, wogegen Marx die Menschen durch Freiheit und Solidarität zum Frieden anleiten will.

⁴⁹Nietzsche, obwohl kein Antisemit, bereitet hier die nationalsozialistische Menschenverachtung philosophisch und begrifflich vor.

⁵⁰sog. *Theologie der Ordnung*

⁵¹Die beste Bibelstelle hierzu ist vermutlich 1.Mose 4,9. Gott fragt Kain: *Wo ist dein Bruder Abel ?* Kain antwortet: *Bin ich für ihn verantwortlich ?* Gott stellt hier die Kernfrage menschlichen Seins: *Stehen wir für andere ein oder nicht ?*

⁵²Marx: *Die Kritik der Religion endet mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein geknechtetes, unterdrücktes und verlassenes Wesen ist.*

Auch Marx' Ideen wurden oft genug zur Legitimierung von Unfreiheit missbraucht, doch gibt seine Theorie dies eigentlich nicht her.

Teil III.

Christentum und Sozialismus

8. Annäherung von Christentum und Sozialismus nach dem zweiten Weltkrieg

8.1. Ernst Bloch und das atheistische Christentum

Der marxistische Philosoph Ernst Bloch⁵³ wendet sich gegen den *Gott des Oben*, da der Blick des Menschen nach oben, auf Gott, den Blick auf die Menschen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verhindere. Statt den *Nebeln der Transzendenz*, also der Ungewissheit über die Zukunft, Glauben zu schenken, müssten die Menschen konkrete Pläne zur Gestaltung der Zukunft entwickeln und diese auch umsetzen.

Bloch meint, die Menschen müssten Atheisten werden⁵⁴, um eine bessere Welt gestalten zu können, doch führe ein bloßer, antichristlicher Atheismus nur zu Nihilismus und Barbarei.⁵⁵ Um den Atheismus mit Sinn zu füllen, bedürfe es des Christentums, welches Leitlinien für menschliches Handeln vorgebe. Der *alle berührende Menschenverstand* der Bibel müsse in die Aufklärung miteinbezogen werden, da diese so gründlicher werde.

Um diese Lesart der Bibel zu ermöglichen, sei zuerst eine *Enttheokratisierung* der Bibel notwendig. Die Teile, die Bloch als *Kältestrom* der Bibel bezeichnet, die Teile, die Unterwürfigkeit, Passivität und Ergebung predigten, müssten symbolisch interpretiert oder als priesterliche Fälschungen entlarvt werden, damit der *Wärmestrom* zu Tage treten könne: Der sozialrevolutionäre, radikale und gegen die Obrigkeit aufrührerische Teil der Bibel, der nicht ohne Grund bereits im Bauernkrieg zur *Bibel der Armen* und Rechtfertigung für die Revolution geworden sei.

Bloch meint auch, das Beste an der Religion seien die Ketzer, die sie hervorbringe, und somit immer das Gegenwärtige in Frage stelle und Neues erschaffe.

8.2. Heinz Zahrnt und die sozio-ökonomische Ideologiekritik

Der evangelische Theologe Heinz Zahrnt⁵⁶ sieht den Gottesglauben in einer Sinnkrise. Zum einen sei mit der fortschreitenden Erklärbarkeit der Welt Gott aus den Er-

⁵³Ernst Bloch * 1885 † 1977

⁵⁴Den Ansatz für einen Atheismus im Christentum sieht Bloch in der Säkularisierung der Welterfahrung in der Schöpfungsgeschichte. Siehe 1.Mose 1,14ff

⁵⁵Bloch fasst dies in folgender Formel zusammen: *Nur ein Atheist kann ein guter Christ sein. Nur ein Christ kann ein guter Atheist sein.*

⁵⁶Heinz Zahrnt * 1915 † 2003

klärungsschemata zurückgedrängt worden, weshalb der Glaube an eine überirdische Welt, da er durch die Naturwissenschaft nicht zu rechtfertigen sei, verschwand.

Gleichzeitig stiegen auch die Handlungsmöglichkeiten der Menschheit und ihre Fähigkeit, die Welt zu verändern. Man sei also nicht mehr hilflos auf das Wohlwollen einer höheren Macht und das Jenseits als Erlösung von den irdischen Mühen angewiesen, sondern könne das Hier und Jetzt gestalten.

Zudem sei an die Stelle autoritärer Wahrheitsdiktation ein egalitärer Diskussionsprozess getreten, der überlieferte Autoritäten nicht einfach akzeptiere, sondern deren Legitimation durch die Sache verlange.

Drittens habe die *sozio-ökonomische Ideologiekritik* aufgedeckt, dass jeder sich Gott so erschaffe, wie er sich von den dessen Anbetung den größten Nutzen erhoffe, wodurch dieses Prinzip in eine Sinnkrise geraten sei. Die Menschen wüssten nicht mehr, wofür sie Gott noch anbeten sollten, wenn er ihnen keine persönlichen Vorteile mehr verschaffe.

Auch der klassische Glaube an das Jenseits sei verschwunden und das Bewusstsein habe sich vom Jenseits zum Diesseits verschoben. Der Mensch frage nun, wie er das diesseitige Leben bestehen könne.

Daher fordert Zahrnt die Aufgabe des Supernaturalismus⁵⁷ zugunsten einer *immanenten Transzendenz*. Das bedeutet, dass man in der diesseitigen Welt für Gottes jenseitige Transzendenz *transparent* wird und so Gott im Diesseits erfährt. Zum Beispiel in der Begegnung von Menschen, indem man über sich selbst hinaus frage, oder begreife, dass man um vernünftig zu handeln, durch das Herz gehen müsse. So bleibe man immer für neue Menschen und Möglichkeiten offen.

9. Linksradikalismus in der Bibel

9.1. Der Prophet Amos als Beispiel für Blochs Wärmestrom

Besonderen Wert legt Bloch auf die Worte des Propheten Amos, die sowohl Argumente für die *Enttheokratisierung* der Bibel lieferten, als auch allgemein sozialistischen Argumentationen stark ähnelten. Stärkstes Argument für die *Enttheokratisierung* sei das Bündnis der Priester mit den Herrschenden.⁵⁸ Daraus ließen sich Bibelbestandteile erklären, die Unterwürfigkeit forderten.⁵⁹

Wie später viele Sozialisten kritisiert Amos die Ausbeutung der Armen durch die Reichen⁶⁰ und die Entrechtung der Schwachen durch die Starken.⁶¹ Ebenso kritisiert Amos die Habgier, die sich darin äußert, dass mit Gewalt⁶², aber auch durch Betrug⁶³ Reichtümer angehäuft werden. Im Prinzip liefert Amos eine umfassende Gesellschaftskritik.⁶⁴ Doch er bleibt nicht dabei stehen, sondern zeigt auch die Verbindung zwischen

⁵⁷Die Begründung von Werten liegt in einer außerweltlichen Instanz, z.B. Gott.

⁵⁸Amos 7,10

⁵⁹Siehe auch Zahrnt: sozio-ökonomische Ideologiekritik

⁶⁰Amos 4,1; 5,11; 6,4ff

⁶¹Amos 1,6; 8,6

⁶²Amos 3,10

⁶³Amos 8,6

⁶⁴siehe auch Amos 8,4f

Herrschenden und Religion auf.

Er kritisiert, dass die öffentliche Religionsausübung von den Reichen beherrscht ist und diese den Glauben als Heuchelei, Vorwand und Vorspielen von Frömmigkeit praktizieren⁶⁵ und dabei die Hingabe an die Armen vernachlässigen.

Gott selbst fordert durch Amos Gerechtigkeit für alle Menschen statt Prunkopfer.⁶⁶ Des Weiteren lässt Gott durch Amos verkünden, das Israel als *auserwähltes Volk* keinen Vorrang genieße, sondern besondere Pflichten habe⁶⁷, was mit dem sozialistischen Glauben an die Gleichwertigkeit aller Völker korrespondiert.

Ebenso verachtet Amos den Krieg⁶⁸ und kritisiert das Schüren von Hass unter den Völkern.⁶⁹

Auch die Rechtsbeugung zugunsten der Reichen ist Objekt seiner Kritik.⁷⁰ Dazu gehören auch Bestechlichkeit und fehlende Moral.⁷¹

Für Bloch ist dieser *Wärmestrom* der Bibel Ausdruck von Vernunft, die alle Menschen verstehen könnten, weshalb die Bibel in vielen Völkern so schnell akzeptiert worden sei. Somit sei sie für den Marxismus unverzichtbar, zumal sie dessen Argumentation massiv unterstütze.

10. Und jetzt ?

10.1. Vergleich zwischen Bloch und Zahrnt

In ihrer Konsequenz ähneln sich die Argumentationen Blochs und Zahrnts sehr stark: Vernünftiges und menschliches, auf die Gegenwart ausgerichtetes Handeln, das die Situation der Menschen verbessert, die christliche Ethik vom Jenseitsglauben trennt und sie so auch in einer modernen Welt erhält und interessant macht.

Wenn man Amos, wie Bloch fordert, *mit den Augen des kommunistischen Manifests* liest, fällt auf, wie aktuell das Geschehen dort ist. Wenn Amos beschreibt, wie im Tempel Brot geopfert wird, obwohl Arme Nahrung bräuchten, muss man an die Vernichtung von vermeintlichen Nahrungsmittelüberproduktionen zur Preissteigerung denken.

Bei der Kritik der Händler und der Götzenanbetung daran, dass auch heute noch goldene Kälber wie das Geld oder das Wachstum ihre Gläubigen finden.

Zahrnts Verdienst ist es, die Konzentrierung auf das Diesseits auch denjenigen zu ermöglichen, die Gottes Existenz nicht ablehnen.

⁶⁵ Amos 4,4f; 5,21ff

⁶⁶ Amos 5,24

⁶⁷ Amos 6,2; 9,7

⁶⁸ Amos 1,3-2,16

⁶⁹ Amos 1,9

⁷⁰ Amos 5,7; 5,10

⁷¹ Amos 5,12f